

wo möglich auch Tageszeiten gewonnen werden können. Jedenfalls bietet der an Dorylus-Arten besonders reiche Afrikanische Continent für diese ebenso interessanten als, wie es nach den bisherigen Versuchen scheinen möchte, schwierigen Ermittlungen den ergiebigsten Boden dar. Das gegenwärtig bestätigte Vorkommen einer *Dichthadia* in Süd-Afrika mag, wie es der Vermuthung, in dieser Form das bis dahin unbekannte Dorylus-Weibchen vor sich zu haben, eine neue Stütze verleiht, zugleich einen Impuls dazu abgeben, dasselbe in den Dorylus-Bauten selbst nachzuweisen.

Zur Charakteristik des äusseren Körperbaues der neuen *Dichthadia*, welcher ich wegen der auffallenden Form ihres letzten Hinterleibssegments den provisorischen Namen *Dichth. furcata* beilegen will, mag Folgendes dienen: Ihre Gesammtlänge beträgt 34, diejenige des Hinterleibes allein 26 mill. Der Körper ist licht rostroth, bei grösserer Länge merklich schlanker als bei *Dichth. glaberrima*, wie bei dieser glatt und glänzend. Die Fühler unterscheiden sich bei übereinstimmender allgemeiner Form und Grösse dadurch, dass die Geissel nicht elf-, sondern nur zehngliedrig ist; durch den Ausfall eines der kurzen Basalglieder erscheint dieselbe ein wenig kürzer als bei *Dichth. glaberrima*. Die Mandibeln zeigen, abgesehen davon, dass sie am äussersten Ende etwas schärfer zugespitzt sind, keinen Unterschied in der Form. Der Kopf ist bei geringerer Breite merklich länger, daher nicht eigentlich quer, sondern mehr abgerundet viereckig, im Umriss gleichsam die Mitte zwischen *Typhlopone* und *Dichth. glaberrima* haltend. Die ihn in zwei seitliche Hälften theilende mittlere Längsfurche ist nur bei ihrem Beginne, d. h. oberhalb der Fühler, ebenso stark vertieft, wie bei der genannten Art, wird dagegen auf dem Scheitel fein und seicht; es erscheint daher nur der Stirntheil eigentlich zweiwulstig, und auch dieser bei weitem nicht so stark, wie bei *Dichth. glaberrima*. Die beiden faltigen Erhebungen an der Innenseite der Fühlergruben sind beträchtlich stärker ausgeprägt und breiter, reichen auch, indem sie sich nach unten hin scharf dreieckig zuspitzen, fast bis zum Vorderrande des Clypeus, welcher zwischen ihnen in Form eines kleinen, queren Dreiecks frei bleibt. Auf dem vorderen Theil des Scheitels bildet die (hier bereits seichte) mittlere Längsfurche eine scharf begrenzte, länglich ovale, im Grunde dicht punktirte Grube. Die Seitentheile des Hinterkopfes sind rückwärts stark zipfelartig ausgezogen, stumpf dreieckig, so dass sie sich fast dem Vorderrande des Prothorax anlegen. Die Oberfläche des Kopfes ist, abweichend von *Dichth. glaberrima*, überall deutlich, wenn auch fein punktirt; auf der hinteren, sehr glänzenden Hälfte viel weit-